



Der Apollinarisbote

Wallfahrtskirche St. Apollinaris

Apollinarisberg 4, 53424 Remagen, Telefon: 02642-2080, Fax: 02642-208200
Email: apollinariskloster@gmail.com
Internet: www.apollinariskirche.de

Nummer 206, Juni 2024

“Jesus, der wahre Hoherpriester, der allezeit lebt, und für uns beim Vater eintritt!” (vgl. Hebr.7,25f.)

Liebe Freunde und Gäste der Apollinariskirche!

Zur Zeit spricht man in unserer katholischen Kirche sehr viel über den synodalen Weg. Die Kirche macht sich bewusst, dass wir miteinander als Volk Gottes unterwegs sind. Das neue Volk Gottes, durch Jesus zusammengerufen und mit dem Heiligen Geist erfüllt, macht sich auf den Weg durch die Zeit, um in der heutigen Welt Reich Gottes zu sein und mehr und mehr zu werden. Auf diesem Weg lädt sie die Menschen dieser Zeit ein, um sich anzuschließen. Dieser Weg hat schlussendlich ein deutliches Ziel: den Himmel, das heißt die Vollendung des Lebens in und mit Gott, unserem Herrn, in der vollen Herrlichkeit Seiner Liebe.

Ich persönlich, kommend aus den Niederlanden, bin doch einigermaßen skeptisch in Bezug auf den Synodalen Weg, besonders auch in Bezug auf seine Auswirkung und seine Erwartungen. Denn ich habe in den 1970er Jahren in meinem Heimatland mitgemacht, was es heißt, um “miteinander unterwegs” zu sein. Wir hatten bis in die 1960er Jahren eine lebendige, sehr engagierte und “volle” Kirche. Die Säkularisierung (Verweltlichung), das heißt die “Anpassung an die Welt” hat sich so schnell durchgesetzt, dass die Kirche jetzt eine ganz kleine Realität geworden ist. In den 1960er Jahren haben wir noch mit Begeisterung gesungen: “Wir sind zusammen unterwegs, halleluja!” Davon ist jetzt wenig übrig geblieben. Das “Zusammen” ist geschrumpft zu einem “noch mit einigen”..

Ich bin allerdings nicht hoffnungslos. Auch nicht in Bezug auf die Kirche in Deutschland und Europa. Denn ich glaube an Jesus Christus, der Seine Kirche gegründet hat und der als der wahre Hohepriester beim Vater für Seine Kirche eintritt, weil Er für allezeit lebt und auch in dieser Zeit zum neuen, bekehrten Leben aufruft und alle Gnade gibt, um zu einem auferweckten Leben geführt zu werden.

Aus dieser Hoffnung heraus sage ich etwas provokativ: Wir brauchen nicht so sehr den synodalen Weg, sondern den priesterlichen Weg! Ich meine es auf drei Ebenen:

1. Wenn wir erkennen, dass wir als Volk Gottes und als Kirche den priesterlichen Weg gehen wollen, heißt dies, dass wir vor allem und zuerst erkennen, dass Jesus unser wahren Hohepriester ist. Im Hebräerbrief wird dies auf mehrere Weisen verkündet und erklärt. Zusammengefasst: Jesus, der Sohn Gottes ist Mensch geworden und hat unter uns gelebt, in allem uns gleich, nur nicht in der Sünde. Er hat sich ganz hingeeben für das Heil der Welt. Als gekreuzigter und auferstandener Herr ist Er durch den Vater verherrlicht und als ewiger Hohepriester auferweckt, damit Er für uns Menschen eintritt, damit wir Barmherzigkeit, Gnade und Hilfe zur rechten Zeit empfangen. Es lohnt sich, in der Bibel den Hebräerbrief zu lesen!

2. Weil Jesus der wahre Hoherpriester ist, hat Er sich durch Sein Blut ein "priesterliches Volk" erworben und bringt es dementsprechend durch Seinen Geist zum Leben. Um deutlich zu sein: damit ist nicht das "Amtspriestertum" gemeint, sondern das ganze Volk Gottes, dass durch die Taufe priesterlich geworden ist.

Dies wurde durch das Zweite Vatikanische Konzil ganz deutlich verkündet, besonders in Lumen Gentium Nr. 10: *"Christus der Herr, als Hoherpriester aus den Menschen genommen (vgl. Hebr 5,1-5), hat das neue Volk „zum Königreich und zu Priestern für Gott und Seinen Vater gemacht“ (vgl. Offb 1,6; 5,9-10). Durch die Wiedergeburt und die Salbung mit dem Heiligen Geist werden die Getauften zu einem geistigen Bau und einem heiligen Priestertum geweiht, damit sie in allen Werken eines christlichen Menschen geistige Opfer darbringen und die Machttaten dessen verkünden, der sie aus der Finsternis in Sein wunderbares Licht berufen hat (vgl. 1 Petr 2,4-10). So sollen alle Jünger Christi ausharren im Gebet und gemeinsam Gott loben (vgl. Apg 2,42-47) und sich als lebendige, heilige, Gott wohlgefällige Opfergabe darbringen (vgl. Röm 12,1); überall auf Erden sollen sie für Christus Zeugnis geben und allen, die es fordern, Rechenschaft ablegen von der Hoffnung auf das ewige Leben, die in ihnen ist (vgl. 1 Petr 3,15)."*

Durch die Taufe sind wir ein priesterliches Volk geworden, verbunden mit dem Herrn und offen für die Wirkung des Heiligen Geistes, weil der Herr uns gesalbt hat. Motivation und Inspiration, Kraft und Stärke, Ausdauer und Geduld, Barmherzigkeit und tätige Liebe, Dienstbarkeit und unermüdlichen Einsatz für die Kirche und die Welt, worin wir leben, sind die wirkungsvollen Gaben des Heiligen Geistes. Ein priesterliches Volk Gottes zieht sich nicht zurück in einem Gebetskämmerlein, sondern schöpft aus dem Gebet, um sich auf verschiedene Weisen einzusetzen. Es ist ein "Ora et Labora": beten und arbeiten, und zwar aus dem gläubigen Wissen: der Hohepriester Jesus ist bei mir und bei uns, alle Tage unseres Lebens.

3. Das priesterliche Volk Gottes schöpft vor allem aus dem Wort Gottes und den Sakramenten. Darum hat der Herr das "hierarchische Priestertum" eingesetzt: die Amtspriester. Lumen Gentium Nr. 10 sagt dazu: *"Das gemeinsame Priestertum der Gläubigen aber und das Priestertum des Dienstes, das heißt das hierarchische Priestertum, unterscheiden sich zwar dem Wesen und nicht bloß dem Grade nach. Dennoch sind sie einander zugeordnet: das eine wie das andere nämlich nimmt je auf besondere Weise am Priestertum Christi teil. Der Amtspriester nämlich bildet kraft seiner heiligen Gewalt, die er innehat, das priesterliche Volk heran und leitet es; er vollzieht in der Person Christi das eucharistische Opfer und bringt es im Namen des ganzen Volkes Gott dar; die Gläubigen hingegen wirken kraft ihres königlichen Priestertums an der eucharistischen Darbringung mit und üben ihr Priestertum aus im Empfang der Sakramente, im Gebet, in der Danksagung, im Zeugnis eines heiligen Lebens, durch Selbstverleugnung und tätige Liebe."*

Die Priester, gesalbt mit dem Heiligen Geist, zum Heil für das Volk Gottes sind ganz wichtig: das Volk Gottes unterwegs braucht die Sakramente, besonders die Eucharistie und die Beichte, die Verkündigung des Wortes Gottes und die pastorale Hirten Sorge. Priesterliches Volk Gottes und das hierarchische Priestertum gehören zusammen, aber wie die Kirche lehrt, wesentlich von einander unterschieden.

Christus Hoherpriester, das priesterliche Volk Gottes und das hierarchische Priestertum führen zur Tiefe des geistlichen Lebens und zu einem bewussten christlichen Leben. Die Kirche braucht eine Erneuerung des geistlichen Lebens durch den Heiligen Geist. Nur dann kann sie in dieser Zeit der Verweltlichung treu und verantwortungsvoll ihrem Gründer gegenüber "Salz und Licht" sein. Freilich zusammen unterwegs, aber ganz bewusst mit unserem Herrn Jesus Christus, dem ewigen Hohenpriester, der für uns beim Vater eintritt, damit wir Seine Barmherzigkeit, Gnade und Hilfe zur rechten Zeit empfangen, zum Heil für die Welt, worin wir jetzt leben.

P. Bartholomé